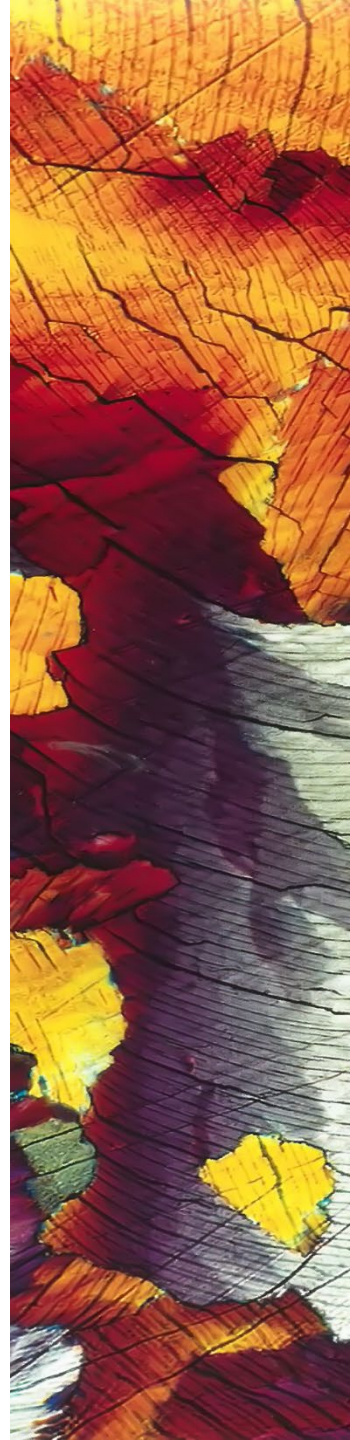


Würde im Alter aus ethischer Sicht

Dr. Heinz Rüegger

ZHAW Angewandte Gerontologie
2. Oktober 2025





Differenzierung im Würde-Verständnis

- Ich unterscheide im folgenden vier Arten von Würde im Blick auf das Alter:
 1. Menschenwürde im Alter
 2. Würdige Behandlung alter Menschen
 3. Würdiges Verhalten alter Menschen im Sinne von Alterstugenden
 4. Würde im Sinne von Übereinstimmung einer Situation mit eigenen Idealvorstellungen guten Lebens



1. Menschenwürde im Alter

- **Angst vor Würdeverlust** als Kehrseite des heute dominanten Menschenbildes, das menschlichen Wert v.a. an empirischen Kriterien (Fähigkeiten/Qualitäten) misst:
 - Leistung
 - Gesundheit
 - Unabhängigkeit
 - Jugendlichkeit
- Wäre Würde davon abhängig, wäre sie verlierbar.

- 
- Menschenwürde in einem normativen Sinn
 - ist an keine Bedingungen/Voraussetzungen gebunden,
 - gilt unbedingt und grundsätzlich (= normativ)
 - steht allen Menschen gleichermassen zu (= egalitär)
 - ist nicht verlierbar (= unantastbar)
 - Ethische Richtlinien der Alterszentren der Stadt Zürich:

«Menschenwürde betont den gleichen Wert aller Menschen. Die Würde eines Menschen ist unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Alter, seinem Reichtum, seinem Geschlecht, seiner Religion oder seinem Gesundheitszustand. Menschen kommt Würde zu, einfach weil sie Menschen sind. Würde ist daher nichts, was Menschen gewinnen oder verlieren können.»

- 
- Würde ist in diesem Sinne
 - **nicht eine (empirische) Eigenschaft einer Person,**
 - **sondern ein grundsätzlicher (normativer) Anspruch an andere,** mit Respekt behandelt zu werden.
 - Ein solches Verständnis von Menschen-Würde gilt es gerade auch kontra-intuitiv in Situationen festzuhalten, die in uns intuitiv Reaktionen des Abscheus, des Ekels oder der Wut auslösen.



2. Würdige Behandlung alter Menschen

- Aus dem Anspruch der Menschenwürde ergibt sich die Forderung, alte Menschen würdig zu behandeln. Das beinhaltet
 - den Schutz der Integrität von Leib und Leben (Fürsorge)
 - das Recht auf Selbstbestimmung (Autonomie)
 - das Recht auf Grundrechte (Menschenrechte)
 - den elementaren Respekt vor jeder Person.

- 
- Dieser Würdeanspruch muss eingelöst werden
 - durch *gesellschaftliche Rahmenbedingungen*: materielle Alterssicherung, Sicherung medizinisch-pflegerischer Grundversorgung, Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe, keine Altersdiskriminierung (BV Art. 8 Abs 2)
 - durch *respektvolle sozial-medizinisch-pflegerische Grundversorgung*: keine altersbedingte Vorenthaltung sinnvoller Therapien, genügend Pflege-/Betreuungsangebote, Respekt vor Selbstbestimmung alter, gebrechlicher Menschen (auch bei Urteilsunfähigkeit), Verständnis/Geduld/Empathie für ihre Situation



Würde des Alters als Tugendhaftigkeit

- Wenn sich alte Menschen gemäss gesellschaftlichen Idealen eines guten Lebens im Alter verhalten, wird ihnen üblicherweise eine spezielle Würde des Alters zuerkannt im Sinne einer *sozialen Ehre* und *Auszeichnung*. Man spricht dann traditionellerweise von gelebten *Alterstugenden*, die eine spezifische, kontingente Würde des Alters begründen.
- Klassisch gehört zu solcher Würde die Vorstellung von Alters-Weisheit und Reife im Sinne von reflektierter Lebenserfahrung.



- Voraussetzungen solcher Würde des Alters:
 - dass man das Alter grundsätzlich bejaht, statt krampfhaft auf jung zu machen
 - dass man das Potenzial/die Ressourcen des Alters zur Entfaltung bringt, zum Nutzen von sich selbst und der Gesellschaft
 - dass man sich den Herausforderungen des Alters verantwortlich stellt und sie zu meistern versucht.

- 
- Beispiele von Alterstugenden:
 - Weisheit als Lebenskompetenz durch reflektierte Lebenserfahrung
 - die Fähigkeit zur Selbstrelativierung und Weitherzigkeit anderen gegenüber
 - Mässigung
 - Bereitschaft, Abhängigkeit von fremder Hilfe zuzulassen und Hilfe anzunehmen
 - Gelassenheit
 - Bejahung der eigenen Endlichkeit
- > Ausdruck einer Lebenskunst des Alters



Würde als Übereinstimmung mit eigenen Vorstellungen guten Lebens

- Es gibt Situationen, die jemand subjektiv als mit seinen Vorstellungen eines guten, würdigen Lebens nicht kompatibel empfindet, etwa
 - bei schwerer Gebrechlichkeit und Pflegebedürftigkeit
 - bei Abhängigkeit von fremder Hilfe
 - bei Kontrollverlust im Intimbereich
- Würde meint so gesehen die Übereinstimmung der eigenen Lebenswirklichkeit mit den subjektiven Idealvorstellungen eines guten, akzeptablen Lebens.



Fazit

- Würde im Alter ernstnehmen heisst für den Umgang mit alten Menschen einerseits und für das Selbstwertgefühl und das Verhalten alter Menschen andererseits,
 - zwischen den vier Perspektiven von Würde zu unterscheiden,
 - aber jede dieser Perspektiven in ihrer speziellen Bedeutung ernst zu nehmen.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Heinz Rüegger
Im Ahorn 24 | CH-8125 Zollikerberg

h.rueegger@outlook.com
www.heinz-rueegger.ch